

LILLI BECK

# Liebe verlernt man nicht

Roman



atb

»Mama, du bist unmöglich«, brummelt er hörbar erleichtert. »Ich feiere doch nicht in einem Schloss. Es wird eine ganz normale Verlobung im engsten Familienkreis und mit ein paar Schulfreunden. Du musst dir also nicht unbedingt ein neues Outfit anschaffen.«

»Ah ... Gut ... Dann könnte ich also auch in Begleitung antanzen?«, frage ich so unverfänglich wie möglich.

Schweigen am anderen Ende, bevor ich ein erstauntes »Mama, hast du einen neuen Freund?« höre.

»Nein, nein. Woher auch?«

»Na, falls doch ... klar, bring ihn einfach mit.« Benny verabschiedet sich lachend. »Bis nächsten Samstag, Muttchen.«

»Bis Samstag, Schatz«, sage ich und füge noch ein »Ich freu mich« hinzu, bevor ich auflege. »Zufrieden?«, wende ich mich wieder an meine Freundinnen. »Selbstverständlich lasse ich meinen Sohn nicht alleine Verlobung feiern. Aber ein Mann mit breiten Schultern, an die ich mich notfalls anlehnen könnte, wäre ein nettes Accessoire. Da würde meinem Ex garantiert die Luft weg bleiben, seiner Tusnelda sowieso.«

Traudl runzelt die Stirn. »Der Mietmann war doch nur ein Scherz von Biggi.«

»War es nicht!«, erwidert unsere farbenfrohe Freundin. »Ich an deiner Stelle, Paula, hätte da gar keine Hemmungen.«

»Habe ich auch nicht«, antworte ich zögerlich und überlege, ob ich mir tatsächlich einen Mann engagieren würde. Ja, warum eigentlich nicht? »Aber wo finde ich einen?«, frage ich Biggi. »Wäre ich jung und knackig, würde ich mir an einer Bar oder in einer Disco einen Aushilfsmann anlachen. Aber wo suchen Frauen unseres Alters? Mal abgesehen von der Tatsache, dass die meisten Männer in unserem Alter nicht gerade verrückt nach gleichaltrigen Frauen sind, wie wir vorhin festgestellt haben.«

»Im Internet findest du bestimmt seriöse Hostessagenturen«, sagt Biggi. »Mit Fotos, wo du eine Vorauswahl treffen kannst.«

Für einen Moment bleibt mir jetzt die Spucke weg. Logisch, dass ich auch schon von dieser Möglichkeit gehört habe. Aber mir tatsächlich einen Mann aus dem Netz zu fischen, ist eine absurde Vorstellung. Fehlt nur noch, dass frau einen bei eBay ersteigern kann wie Designer-Handtaschen. Drei, zwei, eins! Das »Schmuckstück« ist meins!

»Jetzt bist du komplett übergeschnappt«, kommentiert Traudl entrüstet. »Paula kann doch nicht mit einem ... einem Online-Gigolo zur Verlobung ihres Sohnes erscheinen. Stell dir nur die peinliche Situation vor, wenn das rauskommt!«

Traudls schlimmster Albtraum ist üble Nachrede. Dass irgendjemand hinter ihrem Rücken über sie tuscheln oder sie schief ansehen könnte. Ziemlich spießig könnte man meinen, aber im Grunde denkt sie gar nicht so kleinbürgerlich. Es ist quasi der verstorbene Gatte, der da noch aus ihr spricht. Ihr Fritz war ein sehr liebevoller, aber auf den ersten Blick nicht besonders attraktiver Mann. Verständlich, dass er bei einer so schönen Frau extrem eifersüchtig war.

»Wie sollte es denn?«, fragt Biggi. »Willst du sie verpfeifen?«

Traudl verdreht empört die Augen. »Was denkst du denn von mir?«

»Na, also!«, trumpft Biggi auf. »Und von mir erfährt es auch niema«

»Moment, Moment«, gehe ich dazwischen. »So lustig ich die Idee auch finde, ich werde auf keinen Fall einen wildfremden Mann engagieren. Nicht mal, wenn es garantiert unser Geheimnis bliebe. Ich meine, spielen wir die Situation doch mal durch, spaßeshalber.«

»Dazu braucht man aber einen ganz speziellen Humor«, sagt Traudl. Prompt schießt ihr eine sanfte Röte ins Gesicht, als male sie sich die wildesten Schlüpfrigkeiten aus. Schnell schiebt sie sich das letzte Stück Mohnkuchen in den Mund und tupft sich dann die ungeschminkten Lippen mit der Serviette ab. Anschließend faltet sie das rosa Papier

ordentlich zusammen, bevor sie es unter die Kuchengabel legt. »Also, ich finde die Idee absolut unmöglich. Das geht gar nicht, auf keinen Fall!«

Traudls Entrüstung bringt Biggi zum Kichern. »Nun sei doch nicht so engstirnig, wir sind emanzipierte, selbstbewusste Frauen des dritten Jahrtausends, wo vieles möglich ist. Und ich habe Paula schließlich keinen Swingerclub empfohlen. Es geht lediglich um männliche Begleitung. Ganz seriös.« Sie schaut mich gespannt an.

»Tja ...« Ich zögere. »Für diese besondere Gelegenheit wäre es mir dann doch zu ... Ach, ich weiß nicht ... Ich würde mich nicht wohlfühlen, meinen Kindern einen fremden Mann als Freund vorzustellen. Was ist, wenn ich nach Einzelheiten gefragt werde? Wie und wo ich ihn kennengelernt habe? Was er beruflich macht? Ob er verheiratet war? Oder Kinder hat?«

Biggi nimmt noch einen großen Schluck Harmoniewasser. »Dergleichen bespricht man natürlich vorher«, erklärt sie mit ruhiger Stimme.

»Alles kann man gar nicht besprechen und schon gar nicht vorhersehen«, seufzt die schicksalsgeprüfte Traudl. »Dazu müsste man vorher wissen, wer was fragt oder wie die Unterhaltung verläuft. Was vollkommen unmöglich ist. Das Leben ist schließlich kein Roman. Von einer Sekunde zur anderen kann etwas geschehen, dass alle Pläne über den Haufen wirft.«

»Was ist jetzt mit der Shoppingtour? Wenn ich schon ohne Mann dort antreten muss, dann wenigstens in einem scharfen Fummel«, wechsle ich eilig das Thema, bevor sie uns wieder vorjammert, wie ein Omnibus ihr Leben zerstört hat.

Biggi ist nach wie vor wild darauf, mich zu begleiten, Traudl zu müde.

»Ich nehme ein Taxi«, verkündet Trauertraudl dezent gähnend hinter vorgehaltener Hand. »Die Wäsche wartet seit einer Woche auf mich.

Ich hab schon bald nichts mehr anzuziehen.«

Biggi und ich sehen uns an. Wir denken beide das gleiche. Von wegen Wäsche. Sie will auf den Friedhof. Jeden Tag besucht sie ihren toten Gatten. Was im Grunde nur von großer Liebe zeugt. Aber egal, wie oft sie dorthin pilgert, er wird nicht wieder von den Toten auferstehen, und es wird langsam Zeit, dass *sie* zu den Lebenden zurückkehrt. Aber das Thema ist tabu zwischen uns.

Ich drehe mich nach der hübschen Kellnerin um.

Als ich sie einige Tische weiter entdecke, hebe ich den Arm. Es dauert eine Weile, doch schließlich hat sie mich wahrgenommen.

»Darf ich noch etwas bringen?«, fragt sie freundlich lächelnd.

Nein, sie kann wirklich nichts für Herberts zweiten Frühling.

»Die Rechnung bitte, alles zusammen«, sage ich und wende mich an meine Freundinnen, die meine Einladung wie immer nicht annehmen möchten. »Keine Widerrede. Das ist mein einziges Vergnügen in der Woche, dafür lasse ich gerne etwas springen.« Die unschuldige Blondine bekommt einen Fünfer extra.

Vor dem Café verabschieden wir uns von Traudl, die Richtung Odeonsplatz zum Taxistand läuft. Seit dem Busdrama besteigt sie kein öffentliches Verkehrsmittel mehr. Schätzungsweise geht die Hälfte ihres Verdienstes für diese Angewohnheit drauf. Sie sollte ihr sauer verdientes Geld lieber in hübsche Klamotten oder einen Friseurbesuch investieren.

Biggi und ich schlendern in entgegengesetzter Richtung die Residenzstraße entlang.

»Im Grunde brauchen wir zwei Männer«, überlegt Biggi.

»Willst du dich wieder in die Beziehungsfluten stürzen?«, frage ich vorsichtig.

»Doch nicht für mich«, erklärt sie. »Für Traudl. Unsere trauernde Witwe bräuchte dringend eine richtig heiße Affäre. Damit sie endlich

über ihren inzwischen fast heiligen Fritz hinwegkommt.«

»Was macht dich da so sicher, dass das helfen würde?«

»In der Homöopathie bekämpfen wir Gleiches mit Gleichem.«

»Haha, den Teufel mit dem Belzebub austreiben«, lache ich. »Das wird nur schwierig. Hast du nicht gehört, was Traudl erzählt hat? An einer Drogeriemarktkasse lernt man keine heißen Männer kennen.«

»Zugegeben, die Chancen sind gering«, bestätigt sie. »Aber es hat schon Fälle gegeben, wo Amor sich auch mal verlaufen hat.«

»Ich glaube kaum, dass Amor Seife im Drogeriemarkt ersteht und bei der Gelegenheit schnell mal ein paar Pfeile Richtung Kasse verschießt. Aber du bist einfach eine hoffnungslose Romantikerin, die unablässig von großer Liebe und heiler Welt träumt«, entgegne ich und verkneife mir, auf ihre letzte heiße Affäre näher einzugehen.

Biggi war nie verheiratet, knabbert aber noch an einer großen Enttäuschung. Carlos, ein junger rassiger Tauchlehrer, hat ihr zu einem leeren Bankkonto nichts als heiße Tränen beschert. Für ihn hat sie ihre gutgehende Heilpraktikerpraxis verkauft, um zusammen nach Jamaika auszuwandern. Sonne, Strand und Sex. Und weil man in unserem Alter sehr gut weiß, dass man eben nicht nur von Luft und Liebe leben kann, nicht mal auf Jamaika, wollten sie eine kleine Strandbar eröffnen. Carlos sollte zusätzlich seinen Teil mit Unterwasserführungen beitragen. Leider musste Biggi herausfinden, dass er entgegen seiner Behauptung keinen Cent besaß, dafür eine schwangere Freundin sitzen gelassen hatte, die ihm schließlich nachreiste. Letzten Monat kam Biggi dann mit leeren Händen nebst einem gebrochenen Herzen zurück. Momentan ist sie bei ihrem Bruder Karl untergeschlüpft und arbeitet vorübergehend als Hundesitterin, bis ihr das Universum ein Zeichen sendet, ob sie in ihren alten Beruf zurückkehren oder etwas Neues beginnen soll.

»Was hast du gegen eine heile Welt? Es ist die einzige Welt, in der es